

# Pulsnitzer Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. - Geschäftsstelle: Ruz Ubel-City-Str. 1, Bormax 111

Dorner Anzeiger

Wagnerspreis: Bei Abholung 14 Tage 1.- RM, frei Haus 1.10 RM, wochentlich 12 bzw. 15 Wp. Zeitungsabn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Nr. 304

Donnerstag, 28. Dezember 1944

96. Jahrgang

## Wachsende Härte der Winterschlacht

Schwere feindliche Panzerverluste nördlich Laroche, im Raum von Bastogne und in Mittel-Luxemburg

Weitere Fortschritte unserer Angriffsverbände in der Winterschlacht im Westen, zäher Widerstand im Raum von Budapest und neue Erfolge in Kurland waren am zweiten Weihnachtstag die wichtigsten militärischen Ereignisse.

In Südoberbelgien und Mittel-Luxemburg verjagte der Gegner weiterhin die Bewegungen unserer angreifenden Verbände durch Stöße gegen die Flanken, durch Vorlegen gepanzerter Kolonnen sowie durch Bombardierungen zu hemmen. Obgleich der feindliche Widerstand wuchs, fielen sich an der nördlichen Abriegelungsfront unsere Panzer den ihnen entgegengefahrenen nordamerikanischen Panzerverbänden zur Schlacht. Mit 70 Panzern mußte der Gegner seinen vergeblichen Versuch, die Absicherung an der Nordflanke unseres Durchbruchsaumes nach Westen zu verlängern. Mit gleicher Härte wie hier, wurde auch bei und südlich Bastogne sowie in Mittel-Luxemburg gekämpft. Der erneute Versuch des Gegners, zu seinen bei Bastogne eingekesselten Kräften durchzustoßen, kostete ihn erneut zahlreiche Panzer. Weitere Panzerabschüsse erzielten unsere Truppen bei den Abwehrkämpfen in Mittel-Luxemburg. Darüber hinaus hatte der Feind erhebliche Materialverluste durch unsere Luftwaffenverbände, die mit wirksamen Schlägen gegen Ver-

jorgungszentren, Sammelplätze und Kolonnen die Angriffe des Gegners gegen unsere Nachschubtruppen beantworteten. Südwestlich Düren versuchten die Nordamerikaner ihre Umgruppierungen durch vergebliche örtliche Angriffe gegen unsere Kur-Brückenköpfe zu vereiteln. Aus dem gleichen Grunde festhielten sie unseren an der Blies und im pfälzischen Grenzgebiet scharf nachdrängenden Verbänden an einigen Punkten hartnäckigen Widerstand entgegen. Panzergrenadiere der Waffen-SS und Volksgrenadiere stießen wiederholt in die feindlichen Abzweigungen hinein. Sie nahmen an der Blies und bei Weissenburg mehrere Höhen, befreiten eine Reihe von Ortschaften und säuberten jetzt auch das Vorfeld unserer Weibefestigungen in der Weissenburger Steige.

Erfolgreiche örtliche Angriffs- und Abwehrkämpfe werden auch aus Mittelitalien gemeldet. Seit langem hatte der Gegner versucht, sich im Westteil der italienischen Front den Gerchio aufwärts vorzuschieben, um die nördlich der Apuanischen Alpen verlaufende Gebirgsstraße zu gewinnen. Während seine Vorstöße immer wieder vergeblich blieben, gingen deutsche und italienische Truppen nunmehr zum Angriff über und drückten westlich, südwestlich und nordöstlich Galliano die feindlichen Sperrverbände mehrere Kilometer zurück.

Fortsetzung Seite 2

## Die Philippinen werden gehalten

Die Heftigkeit der augenblicklichen Kämpfe zeigt, daß Japan fest entschlossen ist, die Philippinen weiter zu besetzen und gegen jeden feindlichen Ansturm zu halten. So erklärte Marineminister Admiral Donai am Mittwoch vor beiden Häusern des Reichstages.

Die militärische Lage auf den Philippinen ist gekennzeichnet durch das erbitterte Ringen um die Luftbeherrschung und die systematische Vernichtung des feindlichen Nachschubs. In seinen Angriffen gegen die japanische Etappe versucht der Gegner in der letzten Zeit in zunehmendem Maße, die Flugzeugfabriken des japanischen Mutterlandes zu treffen. Dies beweist einmal mehr, daß in einem modernen Krieg das Flugzeug eine hervorragende Rolle spielt und daß daher das japanische Volk alles daran setzen muß, die Produktion weiter zu erhöhen. Trotz der wesentlich erhöhten Fabrikation und obgleich zu Beginn der Invasion auf Leyte die japanische Seite die Luftbeherrschung fest in der Hand hatte, war sie in der letzten Zeit wiederholt nahe daran, sie zu verlieren. Es muß weiter mit Bedauern festgehalten werden, so sagte der Marineminister, daß der Feind in die Sulu-See einzudringen und auf Mindoro zu landen vermochte. Die Bedeutung der Philippinen für Japan steht außer Frage, so unterstrich Donai abschließend; daher dürften unsere kleineren Erfolge oder Rückschläge auf anderen Kriegsschauplätzen uns in keiner Weise von unseren Plänen abbringen. an dieser Front alle Kräfte einzusetzen und dort die entscheidende Schlacht zu schlagen.

### U.S.A.-Transportersterben bei den Philippinen

Zur Kennzeichnung der feindlichen Verluste seit der Landung auf Leyte vor rund 50 Tagen unterirdischen Totototer militärische Kreise, daß in dieser Zeit dort insgesamt 136 Feindtransporter zerstört oder beschädigt wurden. Von diesen verlor der Feind zwischen dem 20. Oktober und dem 12. Dezember 110 in den Gewässern von Leyte und weitere 26 in der Sulu-See. Diese Verluste stellen eine Gesamttonnage von 1,1 Millionen BRT dar, die fast die Hälfte der dem Feind im Pazifik zur Verfügung stehenden Transportertonnage ausmacht.

### U.S.A.-Luftangriff auf Tokio

Wie das Kaiserliche Hauptquartier mitteilt, wurde Tokio am Mittwoch von ungefähr 50 feindlichen Großbomben an-

gegriffen, die auf den Marianen stationiert sind. Die von den zur Abwehr eingesetzten japanischen Streitkräften erzielten Erfolge belaufen sich nach bisherigen Meldungen auf 14 Abschüsse. Beschädigt wurden 27 Feindmaschinen. Zwei der abgeschossenen feindlichen Maschinen gingen durch die Taktik der Selbstentzündung verloren. Die japanischen Verluste belaufen sich auf vier Flugzeuge.

## Churchills Theatercoup in Athen / Noch kein Kompromiß mit den Aufständischen erzielt

Das britische Reuterbüro verbreitet dramatische Berichte über die Konferenz, die Churchill und Eden nach ihrer überstürzten Athen-Reise am Dienstag dort abgehalten haben. Um zu einem Kompromiß mit dem griechischen Vöbel zu kommen, fernes Granatwerfer- und Maschinengewehrfeuer lieferten die Begegnung, da es keine Kampanie gab. Der im letzten Augenblick verbundene Sprengstoffanschlag auf das britische Hauptquartier in Athen illustriert ebenso die Lage wie die Tatsache, daß Churchill erst, nachdem man alle Straßen von Menschen gesäubert und an jeder Ecke einen Panzerwagen aufgestellt hatte, seinen Einzug als „Befreier“ in einem Panzerwagen in Athen halten konnte. Der Konferenzraum selbst mußte mit Leuchtblenden notdürftig beleuchtet werden und die Teilnehmer mußten wegen des Ausfalls jeglicher Heizung ihre Mäntel anbehalten.

Für die Kreise, die hinter dem rebellierenden Vöbel stehen, ist die Tatsache bezeichnend, daß der Generalsekretär der kommunistischen Partei als Hauptvertreter der Glas erschien, und daß auch der Leiter der sowjetischen Militärmission an der Konferenz teilnahm. Die Glas-Vertreter ließen zunächst auf sich warten, so daß man schon ohne sie angefangen hatte. Als sie dann mit mehr als einer Stunde Verspätung doch noch erschienen, sah sich Churchill veranlaßt, seine schon begonnene Rede noch einmal anzufangen. Bevor beförderte man die Glas-Delegierten in das britische Hauptquartier, wo sie aufgefordert wurden, ihre Waffen abzulegen. Auch die Vertreter der britischen Truppen erschienen ohne Waffen.

Churchills Eröffnungsansprache war ein flehentliches Bemühen, mit den Rebellen, die er wenige Tage vorher noch mit den härtesten Ausdrücken belegt hatte, ins Reine zu kommen. Churchill beirrat jede Einmischung in die inneren Verhältnisse, die er vorher im Unterhaus im höchsten Grade

## Churchills Kanossa-Fahrt

Pulsnitz, 28. Dezember

pa. Im Panzerwagen fuhr Churchill zur Konferenz durch die Straßen von Athen, die man vorher sorgsam von Fußgängern gesäubert hatte. Die schweren Schläge der Granatwerfer dröhnten während der Konferenz in das Beratungszimmer, durchstieß von dem Knattern der Maschinengewehre, und die Atmosphäre war geladen mit der Erwartung über einen aufgedeckten Attentatsanschlag gegen das Hotel „Grand Bretagne“, dem Sitz der Regierung Papandreou und des britischen Oberkommandos.

Churchill in Athen — das mag für die englisch-amerikanische Presse als eine sensationelle Nachricht wirken. Und es ist in der Tat eine Sensation, wenn auch in einem anderen Sinne, als es die englischen und amerikanischen Nachrichten darstellen. Die Sensation liegt darin, daß der britische Ministerpräsident sich genötigt gesehen hat, persönlich in die inneren Streitigkeiten des kleinen Landes Griechenland einzugreifen und daß er zur Konferenz die Angehörigen jener ELAS-Banden unter Zusage freier Geleits laden mußte, die er selbst vierzehn Tage vorher in seiner Unterhausrede „kommunistischen Vöbel“ nannte. Die Sensation liegt darin, daß der britische Ministerpräsident, als er in seiner Rede die Vertreter der verschiedenen griechischen Strömungen zur Einigkeit mahnte, besonders starke Wirkung durch den Satz zu erzielen suchte: „Wir kamen hierher mit Wissen und Einverständnis von Präsident Roosevelt und Marshall Stalin“. Das heißt, daß der britische Ministerpräsident nicht aus eigener Machtvollkommenheit und nicht auf Grund seines eigenen Prestiges zu den Vertretern der britischen Parteien sprechen konnte, sondern daß er sich eine Legitimation von außen besorgen mußte, um in Athen Eindruck machen zu können.

Das englische Prestige ist kaum irgendwo in den politischen Wirren der von den Gegnern Deutschlands besetzten europäischen Gebiete so gefährdet gewesen, wie jetzt in Griechenland. Denn für England ist der Ruf den es im Mittelmeer genießt, entscheidend für seine Stellung im Nahen Osten, in der arabischen Welt und darüber hinaus in der islamischen Welt. Ganz abgesehen davon, daß Grie-

## GRUS-Anschlag auf Scobie aufgedeckt

Britisches Hauptquartier sollte in die Luft gesprengt werden. Wie Reuter aus Athen meldet, wurde dort ein Dynamitanschlag aufgedeckt und vereitelt, durch das Hotel „Grand Bretagne“, in dem sich das britische Hauptquartier sowie die Wohnungen General Scobies und der griechischen Regierungsmitglieder befinden, in die Luft gesprengt werden sollte. Die Ladung sei stark genug gewesen, um das Hotel, das gegenüberliegende Polizeipräsidium und andere Gebäude der Umgebung schwer zu beschädigen. Man nehme an, daß das Dynamit, das jetzt von englischen Pionieren befreit wurde, von ELAS-Männern gelegt wurde, die durch die Abwasserkanäle mit der Ladung herankamen. Das Vorhaben sei von einer britischen Patrouille auf einem Rundgang entdeckt worden. In einem der Hauptabwasserkanäle unter der Unversitätsstraße, nur sechs Meter von der Fassade des Hotels „Grand Bretagne“ entfernt, fand sie drei Tonnen Dynamit, sachgemäß verpackt und mit einer Zündschnur versehen. Der am Sprengstoff befestigte elektrische Draht verläufe eine ziemliche Strecke unterhalb des Zentrums von Athen und die Pioniere hätten bis jetzt das Ende noch nicht erreicht.

## „Keine Fühlungnahme mehr“

Wie Exchange aus Moskau berichtet, werden die Beziehungen zwischen der britischen Regierung und der polnischen Exilregierung Arciszewski in London „aufhebend“ fühlbar. Seit einiger Zeit habe überhaupt keine Fühlungnahme mehr stattgefunden. In Moskauer politischen Kreisen erwartet man in den nächsten Tagen die Ausrufung des Lubliner Komitees der prohibitorischen Polenregierung.

Es ist erstaunlich, wie genau Moskau unterrichtet ist über die Einstellung der britischen Regierung zu den Exilpolen! Eine englische Agentur wie Exchange kann sich dort also besser informieren als in Downing Street.

## Neue Marionettenregierung

Diesmal für die besetzten Teile Ungarns

Wie der feindliche Nachrichtendienst meldet, haben die Sowjets nach ihrem oft praktizierten Schema in dem von ihnen besetzten Teil Ungarns eine Marionettenregierung gebildet. Das in Ofen aufgestellte Komitee, das sich als „Provisorische Regierung“ bezeichnet, steht unter der Leitung des berühmten Deserteurs Miklos, dessen Verrat insofern alle vorangegangenen Verrätereien von Offizieren irgendeines Landes übertraf, als er — wie seinerzeit gemeldet — mit der Militärflotte der einstmals von ihm befehligten 1. ungarischen Armee zu den Sowjets überließ. Außer dem gleichfalls verurteilten Deserteur General Farago enthält der von ihm gebildete Ausschuss keine weiteren bekannten Namen. Es scheint sich bei den übrigen Mitgliedern um kommunistische Funktionäre aus der ungarischen Provinz zu handeln.

Wie die Tat aus der „Hauptstadt von Sowjetrußland, Petrograd“, meldet, kommen aus Finnland dort unterbrochenen Fabriktätigkeiten und kulturelle Wertgegenstände an, die die Finnen abliefern müssen. Insgesamt seien bisher 180 Eisenbahnwagen mit Sachwertgegenständen und anderen Gegenständen eingetroffen.

## Der Abwehrrfolg im etruskischen Apennin

Die Schwere für den Kommandeur der 98. Infanteriedivision DNB. Führerhauptquartier, 27. Dezember. Der Führer verließ am 24. Dezember das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Andreas Kuffner, Staffelführer in einem Schlachtgeschwader, am 20. 12. 1944 als 684. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Im Oktober 1944 fand die Division in der etruskischen Apenninfront. Hier griff der Gegner mit stärksten Kräften an und erzielte mehrere tiefe Einbrüche. Die Lage war kritisch, aber der unermüdeten Tapferkeit des Generals gelang es, die feindlichen Einbrüche unter geschickter Feuerzusammenfassung aller schweren Waffen an der anderen Stelle durch geringfügige Frontveränderung aufzuhalten, an der anderen Stelle im Gegenangriff zu besiegeln. Der Divisionskommandeur befand sich hier, wie stets, in der vordersten Linie und hatte durch sein Beispiel das Letzte aus seinen Truppen heraus.

## Mit dem Eisenlaub ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Andreas Kuffner, Staffelführer in einem Schlachtgeschwader, am 20. 12. 1944 als 684. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

## SA-Obergruppenführer Kühme gefallen

An der Front im Westen fiel, wie die NSK meldet, SA-Obergruppenführer Kühme. Amtschef in der Obersten SA-Führung, als Oberst und Divisionsführer.

Mit Obergruppenführer Kühme verliert die nationalsozialistische Bewegung wiederum einen in Krieg und Frieden hochverdienten SA-Führer, die SA einen ihrer markantesten Köpfe. Schon in den ersten Jahren des nationalsozialistischen Kampfes fand er zur Bewegung, deren Goldenes Ehrenzeichen ihm vom Führer verliehen wurde. Als erster Führer der Reichsführerschule der SA wurde Obergruppenführer Kühme der Erzieher zahlreicher SA-Führer. Nach der Machtergreifung übernahm Obergruppenführer Kühme die Reichsinstruktion über verschiedene Ausbildungsgebiete der SA. Der neue Weltkrieg sah den inzwischen 59-jährigen wiederum als Frontsoldaten, der an der Spitze seines Regiments bei den Kämpfen im Osten das Deutsche Kreuz in Gold erwarb.



Schlachtfeld der Winterschlacht in Belgien. Bild: G. G.

